

Auferstehung = Osterwirklichkeit

Verkündigungsbrief vom 05.02.1995 - Nr. 4 - 1. Kor. 15,1-11

(5. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 4-1995

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

Die tatsächliche Auferstehung Jesu Christi ist Thema der Lesung aus dem ersten Korintherbrief des hl. Paulus. Bei seinem Tod stieg Jesus hinab zu den Toten. Er ging zum Aufenthaltsort der Verstorbenen, um die Gerechten zu befreien, die vor ihm gelebt haben. Es geht also nicht um die Befreiung der Verdammten, auch nicht um Aufhebung der Hölle.

- In seinem Abstieg zur Unterwelt vollendet er vielmehr die Verkündigung der Frohen Botschaft: Das Erlösungswerk wird ausgeweitet auf die Menschen aller Zeiten und Zonen, die vorher gelebt haben. Ihnen wird, soweit sie im Wartezustand schon grundsätzlich gerechtfertigt waren, nunmehr die definitive Erlösung zuteil.

Der Urheber des Lebens entmachtet den Tod und den, der die Gewalt über den Tod hatte, den Teufel. Christus hat den Schlüssel zum Tod und zur Unterwelt nunmehr in den Händen. **Vor seinem Namen müssen nun alle im Himmel und auf der Erde ihre Knie beugen.**

- Jesus Christus erlöst den bisher gefangenen Adam und die mitgefangene Eva. Er befreit sie und alle, die wie diese sich durch Reue und Umkehr im irdischen Leben Gott wieder zugewendet haben, aus der Not und Drangsal ihres Wartezustandes. Er erweckt sie aus dem müden Schlaf und nimmt sie auf in den Himmel.

Dazu stieg Jesus mit seiner unsterblichen Menschenseele, die mit seiner göttlichen Person vereint blieb, hinab in das Reich der Toten, um den Gerechten, die vor ihm gelebt haben, die Pforten des Paradieses zu öffnen. Nach diesem Heilsereignis ist Jesus Christus am dritten Tag in Wahrheit und für immer von den Toten auferstanden. Es handelt sich um seine leibhaftige (*secundum carnem*) Auferstehung aus eigener göttlicher Kraft (*propria virtute divina*).

- Er starb am Karfreitag gegen 15 Uhr. Der Zeitpunkt seiner Auferstehung war nach *Maria Valtorta* der Sonntag um 5. Uhr. Demnach liegen genau 38 Stunden zwischen Tod und Auferstehung.

In der Wahrheit von der Auferstehung gipfelt unser Glaube an den göttlichen Erlöser Jesus Christus. Diese Wahrheit ist zentral und grundlegend. Mit dem Kreuz ist die Auferstehung ein wesentlicher Teil des Pascha-Mysteriums. Es handelt sich um ein wirkliches Geschehen, das nach dem Zeugnis des Neuen Testaments geschichtlich feststellbar ist. Es hat sich im historischen Sinne manifestiert. Die Ausführungen des Paulus darüber in der Tageslesung stehen ihrerseits bereits in einer lebendigen Überlieferung des Auferstehungsereignisses.

In diese Tradition wurde Paulus von Christus selbst bei der Erscheinung vor Damaskus hineingestellt. Wir stoßen zunächst auf das leere Grab. Dies ist in sich ein eindeutiges Faktum, wenn auch noch nicht ein direkter Beweis für das, was geschehen ist. Wenn der Leichnam Jesu nicht mehr dort lag, dann ist dafür grundsätzlich auch eine andere Erklärung möglich. Trotzdem ist das leere Grab ein entscheidend wichtiges Zeichen. Dieses Signal Gottes führt hin zum Glauben, daß Christus tatsächlich auferstanden ist.

Das zweite und wichtigere Element ist natürlich die Tatsache der vielen Erscheinungen des Auferstandenen selbst. Unter den Aposteln ist Petrus der erste, der den Auferstandenen mit seinen Augen erblickt. Er hat ja auch zuvor den Auftrag erhalten, seine Brüder im Glauben zu stärken. Dazu ist er nur in der Lage, wenn für ihn die wirkliche und wirksame Auferstehung des göttlichen Meisters feststeht. So gibt er seinen Mitaposteln Zeugnis. Diese stellen ihre realen Ostererfahrungen in den Dienst einer neuen Ära. Das Zeugnis dieser konkreten Menschen begründet den Glauben der ersten Christen.

Die Apostel mit Paulus sind die ersten konkreten und lebendigen Augen und Ohrenzeugen des tatsächlich auferstandenen Jesus Christus. Die Auferstehung des Herrn gehört sehr wohl der physikalischen Ordnung an und muß als geschichtliches Faktum anerkannt werden.

Die Apostel, in ihrem Glauben an Christus durch die Karfreitagsereignisse schwer erschüttert, haben nicht leichtfertig und ohne weiteres an die Auferstehung geglaubt.

- Im Gegenteil: Sie waren so erschüttert und seelisch geschockt, daß sie am Anfang alles für ein Märchen hielten. Sie waren traurig und niedergeschlagen, keineswegs mystisch hingerissen in Erwartung der Auferstehung. Im Gegenteil: Sie zweifelten und waren zutiefst erschrocken, als er ihnen erschien. Sie glaubten auch den Frauen nicht, die ihn zuerst gesehen hatten und hielten deren Berichte für Altweibergeschwätz. Bei einer der Erscheinungen warf ihnen Jesus selbst ihren Unglauben und ihre Verstocktheit vor. Sie hielten die Auferstehung selbst nicht für möglich und zweifelten auch dann noch, als er ihnen persönlich erschien. Sie meinten, ein Gespenst zu sehen. Wer der Meinung ist, die Auferstehung sei nichts anderes als Produkt und Erzeugnis ihres Glaubens und ihrer Leichtgläubigkeit, der irrt sich sehr. Ihr Glaube an die Auferstehung war vielmehr aus der unmittelbaren Erfahrung der Wirklichkeit des auferstandenen Christus selbst hervor-gegangen.

In welchem Zustand zeigte sich der Auferstandene? Wie zeigte sich Christus in seiner verwandelten, verklärten Menschennatur seinen Jüngern?

- Er ließ sich von ihnen (besonders von Thomas) berühren und aß mit ihnen. Er forderte sie auf, festzustellen, ob es sich um ein Gespenst handle oder ob der auferstandene Leib dessen, der vor ihnen steht, der gleiche ist, der gequält und gekreuzigt wurde und noch die Spuren seiner Passion trägt.

Der OsterSieger hat einen echten und wirklichen Leib.

Gleichzeitig aber zeigt dieser Leib die neuen Eigenschaften seiner Verherrlichung:

- Er ist nicht mehr an Raum und Zeit gebunden und kann nach Belieben dort sein, wo und wann er will. Seine Menschennatur gehört jetzt dem göttlichen Bereich des Vaters an. Man kann sie nicht mehr auf Erden zurückhalten. Deshalb kann er auch in verschiedenen Gestalten erscheinen, als Fremdling oder als Gärtner, so wie er es will. Dadurch soll der Glaube der erstberufenen Zeugen animiert und geweckt werden. Es gibt auch eine heilige, von Gott selbst geweckte Neugier nach der ganzen Wahrheit.

Jesus kehrt bei seiner Auferstehung nicht ins irdische Dasein zurück wie Lazarus, der *Jüngling von Naim* und die *Tochter des Jairus*.

- Die drei letzteren kehrten durch das Wunder der Totenerweckung ins gewöhnliche, irdische Leben zurück und mußten nach einer weiteren Frist sterben.
- Jesus überwindet bei und durch seine Auferstehung das Sterben, den Tod als solchen. Er geht in ein ewiges Leben hinein, jenseits von Zeit und Raum. Der irdische, menschliche Leib Christi nimmt in seinem verherrlichten Zustand am göttlichen Leben teil für immer und ewig.

Das geschichtliche Ereignis der Auferstehung ist zugleich ein überweltliches, transzendentes. Kein Augen und Ohrenzeuge war damals beim Ereignis selbst dabei. Den Übergang vom irdischen zum göttlichen Leben kann man nicht mit den Sinnen wahrnehmen. Die historische Begebenheit ist und bleibt zugleich ein Glaubensgeheimnis, das geschichtlich ist und zugleich über die Geschichte hinausweist.

- Der dreifaltige Gott selbst hat am Ostermorgen in die Geschichte eingegriffen. Der Vater und der Hl. Geist haben den Leib und die Seele Christi auferweckt. Ja, Christus selbst hat mit seiner göttlichen Natur seine menschliche Natur von den Toten auferweckt. Die Menschennatur Christi wurde mit Leib und Seele in das innergöttliche Leben der Allerheiligsten Dreifaltigkeit hineingezogen.

Alle drei göttlichen Personen haben gemeinsam die Menschennatur Jesu lebendig gemacht und in den Zustand der Verherrlichung, des Herr-Seins, versetzt.

- Durch seine Auferstehung bestätigt Jesus, was er gesagt und getan hat. Alle verkündigten Wahrheiten werden bestätigt. Durch die Auferstehung erhalten sie ihr göttliches Siegel. Die Verheißungen und Vorhersagen des Alten Testamentes erfüllen sich.
- Auch die wahre Gottheit Christi wird unter Beweis gestellt und bestätigt. Er ist der wahre und im metaphysischen Sinn einzige Sohn Gottes. Tod und Ostersieg Christi befreien uns von der Sünde und eröffnen uns den Zugang zum neuen Leben. Wir sind dadurch gerechtfertigt, zu Söhnen und Töchtern Gottes aus Gnade und Barmherzigkeit angenommen und erhoben. So werden wir seine Adoptivkinder und nehmen teil an seinem Leben, das durch die Auferstehung voll zutage getreten ist.

Christi Auferstehung ist der göttliche Grund für unsere eigene kommende Auferstehung.

- Wir werden am Ende der Welt bei der Parusie Christi leibhaft auferweckt. Er wird uns lebendig machen, damit wir an seiner Verklärung Anteil gewinnen.

Diese Zukunft tragen wir als Christen lebendig schon jetzt in unseren Herzen. Wir werden einmal im Schoß des göttlichen Lebens für immer geborgen sein. Christus als der Erstgeborene aller Toten ist der Urheber unserer eigenen Auferstehung. Das zeigt sich schon jetzt, wenn unsere Seele, von ihm gerechtfertigt, im Zustand der Gnade leben darf. Es wird sich voll und ganz offenbaren, wenn er dann auch noch unseren Leib in seine Herrlichkeit mit einbeziehen wird.